

wohnte Thal, durch welches sonst kein Reisender wanderte, ist dadurch so merkwürdig geworden, daß das russische Heer unter dem General *Suwarow* am 27. und 28. September 1799. von *Altorf* und aus dem *Schächen*-Thal den *Kinzigkalm* überstieg, bey *Muotta* heraus kam, und bey *Schonenbuch* am engen Ausgange dieses Thales nach Schwytz und zwar bey der *Muttabrücke* in zwey blutigen Kämpfen gegen die Franzosen dem General *Massena* den Sieg beynähe aus den Händen wand. Viele Franzosen wurden von dieser Brücke in den Abgrund gestürzt. Als die Russen nicht vordringen konnten, so zogen sie über den *Pragel* nach *Glarus* (s. *Pragel*). Die Alp-Hirten selbst sprechen mit Bewunderung von dem Zug der Russen über den *Kinzigkalm*, wo sonst nur auf schmalen Pfaden Ziegen, Gemsjäger und Hirten wanderten.

## N.

NAPELS, im K. Glarus; berühmt durch eine Schlacht aus dem J. 1388. (s. *Glarus*).

NATERS, im Ober-Wallis, an der Landstrafse, nicht weit von *Brieg*;  $\frac{1}{2}$  St. davon öffnet sich das *Aletsch*-Thal, aus welchem der *Massa* strömt, und in welches die großen *Aletsch*-Gletscher von der Südseite der *Jungfrau* 8-9 St. weit herabreichen; ist ganz unbesucht und unbekannt (s. *Brieg*).

NAUDERS, s. *Remus*.

NEKAR-THAL, in der Landschaft *Toggenburg*,

K. St. Gallen, 3 St. lang, von dem *Nekar* durchströmt, welcher am *Santis* entspringt, und sich in die *Thur* bey *Lutisburg* ergießt; ein Alpenthal, hat nichts Merkwürdiges.

NESSEL-THAL, K. Bern, in der Landschaft Hasli (s. *Meiringen*).

NEUCHATEL \*) (das Fürstenthum) 11 - 12 St. lang und 5 - 6 St. breit; liegt in dem *Jura*-Gebirge, an der Grenze Frankreichs, und besteht aus sechs bis sieben Thälern.

Geschichte. Zu den Zeiten der Römer stand an der Stelle der Stadt Neuchatel *Noidenolex* \*\*) (ein celtisches Wort), eine der fünf Städte der *Sequaner*. Im J. 1597. wurde nahe bey der Stadt Neuchatel eine Meilensäule ausgegraben, welche unter Hadrian gesetzt war; am Fuß des Felsens von Neuchatel fand man 1617. eine römische Inschrift: *Jovi et diis penatibus Publius Martius miles veteranus civium Noidenolicis. Curator Duumvir designatur. D. S. D.* Der Kanzler Hory liefs diese Inschrift in seinem Hause einmauern, welches 1714. abbrannte. Eine 1647. zu Avenche gefundene Inschrift sagt, daß die Mauern von *Aventicum* unter *Vespasian* „*lapidibus Noideloice multo labore tractis*“ hergestellt worden wären. An der Ecke der *Bastey de la Maladriere* war noch zur Zeit des

\*) S. die vortrefliche Karte in 4 Blättern, unter Aufsicht und nach der Messung des H. *Tralles* entworfen.

\*\*) S. Untersuchung über das alte *Noidenolex* vom Kanzler *Montmollin* und *Hory*.

Kanzler Hory eine Inschrift lesbar: Imp. Caes. Alex. Severo August. Restaurat. Patri Patr. Noidenolex. Im J. 1656. wurde bey Neuchatel ein steinerner Sarg, nebst einer Silberplatte mit den Worten: S. Imp: Quintil: Sevir. Aug. gefunden, welche einen der Priester bezeichnen, die man Seviri Augustales nannte, weil sie den Dienst des Augustus, dem die Römer göttliche Ehre erwiesen, besorgten. Das alte Noidenolex lag zwischen dem Ende des Felsen Chazel und dem Felsen des Nid du Cro, und die römische Veste lag in der Nachbarschaft des jetzigen Schlosses; welche Felsengegend damals eine Halbinsel zwischen dem See und dem Seyon bildete; denn ein Theil des Bodens, worauf die jetzige Stadt Neuchatel gebaut ist, war ehemals nicht da, und ist erst durch den Schlamm und Steinschutt des Seyon abgesetzt worden. Nach den zerstörenden Zeiten der Völkerwanderungen wurde hier im V. Jahrhundert ein dicker Thurm, *Novum Castrum*\*) erbaut, wovon die 1135. durch Graf *Ulrich von Vinetz* wieder hergestellte Stadt den Namen *Neuchatel (Neuenburg)* erhielt, nach welcher die ganze Landschaft benannt wurde. Sie gehörte zum Burgundischen Reich bis ins XI. Jahrhundert, wo sie ans deutsche Reich kam. Die Besitzer derselben, die Grafen *von Neuenburg*, breiteten sich im XII. Jahrhundert sehr aus, und theilten sich in die Linien *Neuenburg, Valengin, Nidau* und *Aarberg*.

---

\*) Dieser Thurm diente im X. Jahrhundert der Mutter des burgundischen Königs zur Zuflucht gegen die damals heranziehenden Ungarn und Araber.

Die Linie Neuenburg starb 1373. mit Graf *Ludewig* aus, und das Land kam an seine Tochter, Gemahlin des Grafen *von Neuenburg-Nidau*, nach dieser an den Sohn der jüngsten Tochter, und 1503. ebenfalls durch eine Tochter an das Haus von *Orleans-Longueville*. Am Ende des XIII. Jahrhunderts übergab *Rudolph von Neuenburg* die Oberhoheit seiner Herrschaft dem Kaiser *Rudolph von Habsburg*, und dieser trat sie dem *Johann von Chalons*, einem mächtigen burgundischen Fürsten, ab. Dessen Ururenkel, *Johann III.*, brachte im J. 1389. durch Heirath das Fürstenthum *Oranien* an sein Haus; die nachmaligen Prinzen von *Oranien* erhielten als Nachkommen des *Johann von Chalons* die Hoheit über Neuchatel, an welche *Friedrich I.*, König von *Preussen*, weiblicher Abkömmling vom Hause *Oranien*, Anspruch machte, als das Haus *Longueville* 1707. erloschen war. Die Landstände von Neuchatel ernannten am 3. November 1707. unter allen Prätendenten *Friedrich I.*, König von *Preussen*, zum Erben des Hauses *Chalons*, und der Kanton *Bern* beschützte mit bewaffneter Macht den Ausspruch der Bürger Neuchatels gegen die Drohung und Widersetzung *Frankreichs*, welches im J. 1714. den König von *Preussen* als rechtmäßigen Fürsten von Neuchatel anerkannte. — Neuchatel ist immer als ein Theil der Schweiz betrachtet worden. Seit dem J. 1307. haben die Grafen Neuchatels die Stadt Neuchatel, *Vallengin* und andre Gemeinden, Bündnisse und Burgrechte mit den KK. *Bern*, *Solothurn*, *Freyburg* und *Luzern*

errichtet, und sehr oft in allen nachmaligen Jahrhunderten erneuert. In dem im J. 1407. zwischen dem Graf Conrad, der Stadt Neuchatel und *Bern* geschlossnen ewigen Burgrechte wird von den beyden erstern die Regierung von *Bern* als Schiedsrichter bey allen ihren künftigen Streitigkeiten anerkannt, und festgesetzt, das sie ihre Urtheilssprüche mit aller Macht gegen den Ungehorsamen durchsetzen solle. Durch diese genaue Verbindung mit vier Kantonen stand Neuchatel mit der ganzen Schweiz im Bündnifs, nahm deswegen an den meisten Verträgen der Schweiz Theil, folgte denselben politischen Verhältnissen\*), und genoß dieselben Vortheile. Als die Eidgenossen (1511.) gegen Frankreich mit dem Pabst Julius II. in Bündnifs traten, und *Ludwig von Orleans*, im Dienst seines Königs, die Schweitzer kaiserst beleidigt hatte, so besetzten sie 1512. das Fürstenthum Neuchatel, ließen sich huldigen, und regierten es durch Landvögte bis 1529., wo sie es der Witwe des Louis Orleans unter Vorbehalt der Verfassung und aller Freyheiten des Landes zurückstellten. Die *Unabhängigkeit Neuchatels* vom *deutschen Reiche* wurde zuerst in dem Frieden öffentlich anerkannt, welchen Kaiser Maximilian I. im J. 1499. mit den Eidgenossen schloß, und im westphälischen Frieden (1648.) wurden diesem Fürstenthum alle

---

\*) Die Neuchateeler fochten auch in den Kriegen der Berner; z. B. *Albert von Tissot*, ein tapfrer Ritter, stand mit 50 Neuchatelern unter dem Panner Berns bey der Schlacht von St. Jacob bey Basel im J. 1444.

Rechte eines unabhängigen Staates, welche von allen Kantonen der Schweiz gewährleistet wurden, gesichert. — Die Könige von *Preußen* erklärten Neuchâtel stets als einen Theil der Schweiz, und in der Eigenschaft eines Fürsten von Neuchâtel sich als Bundesgenossen der Schweiz. — Noch im J. 1766. übernahm *Bern* das Richteramt in einem heftigen und blutigen Streite zwischen den Einwohnern *Neuchâtel*s und dem König von *Preußen*, sandte eine bewaffnete Macht dahin, vollzog die von schweizerischen Bevollmächtigten gefällten Urtheile, und stellte Ruhe, Ordnung und Zufriedenheit wieder her. Das Fürstenthum Neuchâtel wurde im Februar 1806. von dem König von Preußen, *Friedrich Wilhelm III.* an den französischen Kaiser Napoleon abgetreten (s. die königl. Bekanntmachung an die Bürger von Neuchâtel und Valengin vom 28. Febr. 1806.): den 17. Merz nahmen die Franzosen davon Besitz. Nicht lange nachher schenkte es der K. Napoleon dem General und Kriegsminister Alexander Berthier nebst dem Titel eines Herzogs.

Verfassung und Einwohner. Die Einwohner des Fürstenthums *Neuchâtel* und *Valengin* genießen einen hohen Grad von bürgerlicher und politischer Freyheit. In ihrer Verfassung ist die Gewalt des Monarchen einzig auf die Verwaltung des Staats beschränkt, die Souveränität dem Staat oder dem Bürgerganzen zugetheilt, und alle Rechte der Bürger sind gegen jede Willkühr und jede Ausdehnung der Gewalt sicher gestellt. (Man s. die *Articles generaux de la Consti-*

tation.  
Neuchâ  
gaben,  
Nauthz  
nem Th  
nahmte j  
von aus  
sar Win  
genden  
Fremden  
bevölker  
elsen.  
zu ein  
hen (n  
gerliche  
rung, h  
meiner  
\*) Die  
thum  
Dafs  
er L  
fechte  
nig  
griem  
jährige  
Dienst  
im Fe  
Gefang  
frug  
etunge  
währen  
III.

tution, et les Articles particuliers de la Ville de Neuchâtel et Vallengin \*). Befreyung von allen Abgaben, Steuern und Subsidiën, von Zollgebühren und Mauthzwang, allgemeine Religionsduldung wie in keinem Theile der übrigen Schweiz, leichte Bürgeraufnahme jedes Ausländers für 6 Livres und tiefer Frieden von aussen haben die hochgelegnen, rauhen, 8-9 Monat Winter fühlenden und nichts als Gras hervorbringenden Bergthäler Neuchâtel mit einer großen Menge Fremden in der letzten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts bevölkert, welche Kunstgeschicklichkeiten aller Art besaßen. Seitdem sind Kunstfleiß und Handelsthätigkeit zu einem bewundernswürdigen Grad der Blüthe gediehen (man s. die Art. *Locle* und *Chaux de Fond*). Bürgerliche Freyheit, Sicherheit der Volksrechte, Aufklärung, blühende Künste, Erwerbsthätigkeit und allgemeiner Wohlstand vereinigen sich hier, um die Be-

---

\*) Die Ausdehnung der Freyheit der Bürger dieses Fürstenthums läßt sich schon aus folgendem Artikel abnehmen: Dafs Jeder in den Dienst einer Macht treten kann, wo er Lust hat, und selbst gegen den König von Preussen fechten darf, wenn nur nicht diese Macht mit dem König von Preussen als Fürst von Neuchâtel im Krieg begriffen ist. Die Neuchâtelers hatten während des siebenjährigen Kriegs *Friedrichs II.* sieben Kompagnien im Dienste Frankreichs, und diese standen gegen Friedrich im Felde und waren bey der Schlacht von *Rofsbach*. Gefangne Neuchâtelers-Offiziere liefs Friedrich rufen und frug sie sehr gütig, ob der Seyon neulich keine Verwüstungen angerichtet habe? Die Neuchâtelers fuhren fort, während des Krieges in Frankreich zu dienen.

wohner Neuchâtel's zu den glücklichsten Menschen in Europa zu machen. — Die Einwohner, die Gemeinde *Landeron* ausgenommen, sind protestantisch, und sprechen französisch, das Volk ein Patois.

#### Pflanzen.

Ausschließend nur in dem F. *Neuchâtel* wachsen: *Valeriana angustifolia* in Creux du Vent (s. *Neuchâtel* die Stadt); und die schöne *Fritillaria Meleagris* (Schachblume) bey *Moron*, aux *Essertilles*, und bey *Goudeba'* wo sie die Tulpen von *Goudeba* heißen.

In dem Bezirk von der Stadt Neuchâtel über die Dörfer *Peseux*, *Corcelles* und *Cormondreche* wächst der geschätzte Neuchâtel'er Wein. Der rothe Wein von *Corteillod* und *Favarge* wird dem besten Burgunder gleichgesetzt, und nach diesem werden die Weine von *Boudry* und *St. Aubin* am meisten geschätzt. Ein Morgen dieser Weinberge von 4000 □ Fufs kostet 500 Karoline, und eine Maas dieses Weins in Neuchâtel selbst 10 und mehrere Batzen.

Geognost. Beschaffenheit. Alle Gebirge Neuchâtel's bestehen aus grauem Kalkstein. Die äufsern Schichten sind etwas gelblich, nicht so dicht wie die innern, und zwischen diesen streichen dünne und sehr mächtige graue und schwärzliche Mergellager, womit die meisten Gehänge der Berge bis über die Hälfte ihrer Höhe bedeckt sind. Diese Mergelläger sind 2-6 F. mächtig; oft liegen mehrere über einander, und durch Thonschichten von gelber, grauer, grüner und bläulicher Farbe von einander getrennt. Verstei-



nerungen von allerley Meerschaalthieren sind in den grauen, besonders aber in den gelben Kalkschichten überaus häufig. In den Mergellagern finden sich Kiesnieren, verkieste Muscheln und Schnecken, wovon die meisten verwittert sind; der Mergel umher ist dadurch schwarz geworden, riecht nach Schwefel, wenn man ihn auf Kohlen wirft, und hat einen vitriolischen Geschmack. In diesem Mergel hat man an verschiedenen Orten in einer Tiefe von 25–28 F. wahres durch Feuer verkohltes Fichtenholz (Werners mineralische Holzkohle) in Stücken wie gewöhnliche Kohlen, auch bituminöses Holz oder Braunkohlen, auch mehr oder weniger fette Steinkohlen gefunden. Die äußern Kalksteinschichten des dem See am nächsten hinlaufenden *Jura* senken nach S.; nach dem Innern der Bergthäler zeigen sich ganz senkrechte und wunderbar gekrümmte Schichten (s. *Motiers* und *Travers*). Die nach S. senkenden Schichten sind zum Theil von Sandstein bedeckt, der mit Mergel wechselt, an höhern Orten viel Spaththeile und Versteinerungen enthält, dessen Schichten auch nach S. senken, und in welchen dünne Lager Strahlgyps, 1–5 Zoll mächtig, streichen, welche an den steil abgerissnen Sandhügeln vor *Boudry* und hinter diesem Ort an dem Bach *le ruisseau de Sagnes* zu Tage ausgehen. Längs dem ganzen *Jura* in dem Gebiete Neuchâtel's liegen bis zu einer beträchtlichen Höhe ungeheure Granittrümmer zerstreut, welche aus den Uralpen vom *Grimsel*, *Schreck-* und *Viescher-*Hörnern über den *Thuner-See* hieher gefluthet worden sind (s. *Niesen*).

NEUCHÂTEL (*Neuenburg*) die Stadt. Wirthshaus: *La Maison de Ville*. Liegt am Abhang eines Hügels, am Ufer des Sees; vom wilden *Seyon*, der im *Val de Ruz* entspringt, und bisweilen große Verheerungen in der Stadt angerichtet hat, durchströmt.

Merkwürdigkeiten. Sehenswerth: Das *alte Schloß*, ehemaliger Sitz der Landesherren; die im J. 1164. von Bertha, Gemahlin des Graf Ulrich von Vindelz erbaute Hauptkirche nahe am Schloß, und in derselben das *Grabmal*, welches Graf Louis, der letzte des Hauses Neuenburg, vor seinem Tode (1373.) seinem erlöschenden Geschlecht setzen ließ; es ist 15 Fufs hoch, und besteht aus steinernen Bildsäulen von neun Grafen und vier Gräfinnen. Mitten auf dem Platze vor der Kirche der Grabstein des Reformators *Wilhelm Farell*; das schöne Rathhaus, Waisenhaus, Hospital, Bibliothek \*). Das Herbarium des H. Hauptmann *de Chaillet*, eins der schönsten und bestgeordneten in der Schweiz. — *David Pury*, geborner Neuchâtelier, wegen seines selten edeln Gemeinsinns ein ehrwürdiger Mann; als Kaufmann in England und Spanien erwarb er große Reichthümer, sandte von 1778. bis 1786. an den Magistrat von *Neuchâtel* eine Million Livres, und vermachte, als er im J. 1786. zu Lissabon starb, sein ganzes Vermögen von drey bis vier Millionen Livres der Bürgergemeinde, um es zu Errichtung und Verbesserung der Schulen, der Lehrer-

\*) S. *Catalogue de la Bibliotheque des Pasteurs de la Souveraineté de Neuchâtel*, 1780.

und Prediger- und ihrer Witwenpensionen, zur Unterstützung alter Armen, zur Erbauung eines Rathhauses, eines Krankenhauses, und andrer öffentlichen Anstalten, zur Verschönerung der Spatziergänge, kurz zu Allem, was gemeinnützig ist, zu verwenden. *Pourtales*, der Aeltere, bestimmte im J. 1807. zu Erbauung eines Krankenhauses 600,000 Livres. — Die patriotische Nacheiferungs-Gesellschaft gab 1790. drey Abhandlungen *sur l'état de Neuchâtel et Vallengin et sur la législation du pays et de l'intérêt politique de la Suisse relativement à la Principauté de Neuchâtel et de Vallengin*, par *Sandoz de Travers*. 1790. 10 Bog. heraus; bis 1795. waren sechs von dieser Gesellschaft gekrönte Preisschriften erschienen. — Mehrere Erziehungs- und Pensions-Anstalten für Knaben und Mädchen in der Stadt.

Schriftsteller. *Pury de Rive*, Chorherr von Neuchâtel, schrieb im XV. Jahrhundert eine *Chronique canoniale*. *Montmolin*, *Hory*, *Osterwald*, *Louis Bourguet* sind der gelehrten Welt bekannt. Besonders zeichnete sich *Bourguet* durch seine Talente, ausgebreitete Gelehrsamkeit und seine Werke aus\*). Er war zuerst Kaufmann, und dann Professor der Philosophie (1753.) zu Neuchâtel, welche Stelle für ihn

\*) *S. Bourguet* *Lettres philosophiques sur la formation des sels et des cristaux*. 1729. Neuchâtel; er entwickelt darin sein System von der Entstehung der Thäler und Berge, welches sehr viel Aufmerksamkeit erregte, und während einer langen Zeit angenommen wurde. Ferner von ihm: *Traité des Petrifications* u. s. w.

geschaffen wurde, Freund und Briefwechsler mit den berühmtesten Männern seiner Zeit. Wie hoch *Leibnitz* diesen Mann schätzte, kann man in dessen Oper. T. VI. p. 202. in 4. sehen. Während seines Amtes erschien in Neuchâtel seit 1732. der *Mercur Suisse*, an welchem *Bourguet*, *Abauzit*, *Bochat*, *Ruchet*, *Yvernois*, Arzt *Garcin*, *Almann*, *Wattewyl* und *Engel* arbeiteten, und für die ersten 15 Bände vortrefliche Abhandlungen über Alterthümer und Naturgeschichte einsandten. *Bourguets* Lebensbeschreibung steht im *Mercur Suisse* vom J. 1743.; dessen wichtige hinterlassne Handschriften und Sammlungen von Briefen derjenigen großen Gelehrten, mit denen er in wissenschaftlichem Briefwechsel stand, nebst Abschriften seiner Briefe, liegen zu Neuchâtel in Dunkelheit verborgen.

**Spaziergänge und Aussichten.** Längs dem See einige schöne Spaziergänge. Herrliche Aussichten auf der Höhe bey dem Schloß, und bey einer Menge Landhäuser, unter denen wegen ihrer unbeschreiblich schönen Lage besonders merkwürdig sind: *La Rochette*  $\frac{1}{4}$  St. östlich, und *Chanet*  $\frac{1}{4}$  St. westlich von der Stadt. In dem Garten vor dem Landhause *Rochette* und auf der südlichen Terrasse von *Chanet*, oberhalb der Straße nach dem *Val Travers*, genießt man der ausgedehntesten und prächtigsten Aussichten. Diese beyden Standpunkte sind besonders deswegen merkwürdig, weil man nirgends auf einer so geringen Höhe, als diese Landhäuser liegen, über zwey Drittheile der schweizerischen und savoyischen Alpen, nämlich von

den Gebirgen der KK. *Uri* und *Schwytz* bis an den *Montblanc* sehen kann; den *Titlis* in Unterwalden, so wie den *Pilatus* erkannte ich noch deutlich. Dieser Anblick ist bey günstiger Morgen- und besonders Abendbeleuchtung einzig\*). Von der Gartenstufe bey *Chanet* sieht man in den Vorgründen dieses außerordentlichen Naturanblicks rechts am Berggelände die Dörfer *Peseux*, *Cormondreche*, *Bolle*, die kleine Stadt *Boudry*, das Schloß *Bauregard*, am Ufer des Sees *Colombier* (Lieblingsaufenthalt des Marschall Keith, Gouverneurs von Neuchatel im Namen Friedrich II. zwischen 1760. und 1770.), *Auvernier* und *Serrieres*; noch weiter westlich die Berge *Boudry* und *Tourne*, und zwischen beyden der Eingang ins *Val de Travers*; links nach O. die Stadt *Neuchatel*, *St. Blaise* am Ende des Sees, die ganze Gegend längs der *Thiele* nach dem *Jolimont* und *Anet*; nach S., SW. und SO. den *Neuchateler*-See, das mannigfaltige Amphitheater der Hügel und Berge in den KK. *Freyburg*, *Bern*, *Waadt*, *Aargau* und *Luzern*, welche zu den Alpen hinabstufen. Dicht bey dem Landhause *Chanet*, welches in einem Wald unendlich romantisch liegt,

---

\*) S. *Vue generale de la Chaîne des Alpes*, prise de la maison *Bellevaux* à Neuchatel, 5 illuminirte und 2 Erklärungsblätter. Sie ist unter den Augen des Hrn. *Tralles* (Mitglieds der Akademie zu Berlin) in den Jahren 1801 — 1805. mit der größten Genauigkeit nach seinen mathematischen Höhenmessungen gezeichnet worden. Diese vortreflichen Blätter sind in Neuchatel bey Hrn. *Osterwald* zu finden.

rauscht der *Seyon* in tiefem Abgrunde; geht man dem Rande desselben nach, so gelangt man auf eine Fläche, von welcher man auf *Vallengin* herabsieht.

Weg. Von Neuchâtel ostwärts längs dem See nach *St. Blaise* 1 St., von hier weiter nach *Erlach* am *Bieler-See* (s. *Blaise* und *Erlach*). — Nach *Vallengin* 1 St., steil aufwärts bis an den Ort, *le Plan* genannt, durch *Pierre-à-bot*, und längs dem *Seyon*; von *Vallengin* nach *la Chaux de Fond* 3 St., durch *Boudevilliers*, *Joncheres*, *Haut - Geneveis*, über die Höhe, *la Loge* genannt, wo eine prächtige Aussicht ist; durch *Boinau*, oberhalb welchem die *Suze* entspringt, die durchs *Immer*-Thal fließt und in den *Bieler-See* sich ergießt. — Nach *Loche*  $3\frac{1}{2}$  St. Durch *Coffrane*, *Geneveis* und *la Sagne*, (s. *Rüzthal*). — Durchs *Val de Travers* führt die große Landstraße nach *Frankreich*: von Neuchâtel durch *Peseux*, *Corcelles*, immer ansteigend durch einen Fichtenwald, durch *Rochefort* 2 St. \*). Hier geht die Straße steil aufwärts neben dem *Roc coupé* vorbey in die weite Oeffnung zwischen dem *Boudry* links und dem *Tourne* rechts (dessen nordwestliche Seite das Thal *des Ponts* schließt), durch *Brot*, durch den engen Pafs *la Clu-*

\*) Am Eingange in den Pafs zwischen der *Tourne* und *Boudry* die Reste des Schlosses, worin die Freyherren von *Rochefort* wohnten und die Reisenden beraubten. Der letzte Besitzer, *Vauthier*, natürlicher Sohn *Louis*, letzten Grafen von Neuchâtel im J. 1372. trieb hier auch das Räuberhandwerk und unternahm eine Dokumenten-

*zette*, an einem tiefen Abgrund vorbey, in welchen die *Reuse* fließt, und wo ein Halbzirkel senkrechter Felsen *Creux de Vent* genannt (weil hier immer Wind herrscht), den Fortgang des Passes zu verschließen scheinen; nach *Noiraigue*  $1\frac{1}{2}$  St., der Anfang des *Travers*-Thal, (s. das Weitere im Art. *Travers*). — Wer aus dem Thale *Cluzette* nach Neuchâtel wandert, wird, wie er aus dem Passe *Cluzette* heraufkömmt und auf die Höhe der StraÙe am *Tourne* gelangt, durch die prächtige Aussicht auf den See und die hohen Alpen blendend überrascht. — Von Neuchâtel nach *Yverdun* 7 St. längs dem Seeufer; der Weg führt durch *Serrieres* an dem Bach gleiches Namens, der zwischen malerischen Felsen äußerst voll aus der Erde sprudelt, und dessen Wasser Papiermühlen, Kupfer- und Eisenwerke treibt; durch *Auvernier* an schöner Seebucht; *Colombier*, reich an herrlichen Aussichten und Alleen; bey dem Landhause *Bieds* und einer Zitzfabrik vorbey, durch *Arnuse* an einem Bach desselben Namens, der einige Fälle bildet; durch *Boudry* nahe an der Reuse, (in der treffliche Forellen gefangen werden) und nahe an *Cortailod*, (wo der beste Wein wächst) *Bevais*, *St. Aubin*, von welchem  $\frac{1}{2}$  St. nördlich das Schloß *Geor-*

---

Verfälschung, die ihn zu Neuchâtel 1412. aufs Blutgerüst führte. Nach seiner Hinrichtung wurde das Schloß niedergeworfen. Seine Frau und Kinder rächten des Vaters Tod, indem sie 1434. die Stadt Neuchâtel anzündeten, wobey sie fast ganz abbrannte, worauf sie nach Gujenne flohen, wo ihre Nachkommen noch leben sollen.

gies liegt, durch *Vaumarcus*, *Concise*, *Granson*, *Yverdun*. (S. *Granson*). Von *Granson* an genießt man sehr schöne Aussichten nach dem mittäglichen Ufer des Sees, welches mit Oertern und Schlössern besetzt ist; besonders genießen dort das Städtchen *Estavayer* und das Schloß *Grandcourt* einer herrlichen Lage. (S. *Estavayer*, *Granson* und *Yverdun*).

Planzen. In der Schweiz seltne Pflanzen:

*Lavendula spica* an den Bergen oberhalb der Stadt *Neuchatel*. *Gratiola officinalis*, *Iberis nudicaulis*, *Che-lidonium glaucium* bey *Colombier*. *Cardamine hirsuta*, *Geranium lividum*, *Hypericum pulchrum* in dem Pafs *Cluzette* bey dem *Creux de Vent*.

Geognost. That-sachen. Die äußerste den Alpen zugewandte *Jura*-Kette, welche von dem *Vouache* bey *l'Ecluse* in Savoyen bis nach *Brugg* und *Regensberg* wie eine Mauer emporsteigt, ist auf beyden Seiten der Stadt *Neuchatel* zertrümmert. Der hinter *Rochefort* emporsteigende *Boudry*, dessen breiter Fuß bis an das Seeufer ausläuft, ist jetzt steil abgerissen, und von dem *Chaumont* (*Jumont*), welcher östlich von der Stadt *Neuchatel* unzerstört in der *Jura*-Form wieder anhebt, und mit welchem der *Boudry* höchst wahrscheinlich ehemals nur eine Kette ausmachte, 2-3 St. weit getrennt. Diesen Zwischenraum füllet der felsigte hohe Fuß der ehemaligen hier stehenden *Jura*-Kette aus, welcher jetzt von Weinbergen, Dörfern und Landhäusern belebt ist. Zwischen *Neuchatel* und dem *Boudry*, besonders zwischen *Corcelles* und



*Rochefort* und am *Boudry* längs der *Reuse*, liegen eine Menge ausserordentlich großer Granitblöcke zerstreut, welche immer mehr verschwinden, weil sie zu Mühlensteinen zersprengt werden. Merkwürdig ist, daß die ganze Gewalt der Fluth, welche einst aus der Gegend des *Grimselfs* in den Uralpen herab, zwischen dem *Beaten-Berg* und *Niesen*, über den *Thuner-See* herüber wälzte, ihre Richtung nach dem *Jura* oberhalb *Neuchatel* nehmen, und an diese Felsmauer angereilt, auf beyden Seiten westlich nach *Yverdon* und östlich nach *Biel* zu fortfluthen und wirken mußte. Allgemeine Uebersichten von dem *Niesen*, dem *Lenzenberg* und *Gurten* bey *Bern*, und von den Höhen bey *Neuchatel*, setzen diese Thatsache ausser Zweifel. Wahrscheinlich wurde die *Jura*-Kette zwischen dem *Boudry* und *Chaumont* durch die hier besonders wirkende Gewalt der Fluth zerbrochen, und das Sand- und Mergel-Gebilde, welches längs der SO. Seite des *Jura* sich anlegt, so tief eingewühlt, daß ein 16-20 St. langer See zurückblieb (s. *Neuchateler-See*). Oberhalb *Granson* liegen in beträchtlicher Höhe am *Jura* ebenfalls eine Menge Granitblöcke. Bey *Corneau*, östlich von *Neuchatel*, ganze Felsen von *Bucciniten*, *Ammonshörnern*; längs dem *Seyon* versteinerte *Echiniten*; am Wege zwischen *Neuchatel* und *Vallengin*, am höchsten Orte desselben, ein Felsen voll *Strombiten*; auf der Höhe des Schlosses *Vaumarcus* ganze Lagen von *Muskuliten*, *Buccarditen*, *Pektiniten*, und *Ostraciten*.

NEUCHATELER-SEE, 9 St. lang, zwischen *Neuchatel* und *Cudrefin* 2 St. breit, gegen 400 F. tief; liegt 186 F. höher als der *Genfer-See*, also 1320 F. übers Meer nach Saussure, 1340 F. nach Tralles; seine Wasserhöhe wechselt um  $7\frac{1}{2}$  Fufs. Unter den Bächen, welche in den See fallen, sind die ansehnlichsten: Die *Orbe* ergießt sich an der SW. Seite, die *Reuse* und *Seyon* an der NW. Seite; die *Broye*, aus dem *Murten-See* an dem Ostende, bey dem Wirthshause *Fehlbaum*; die *Thiele*, oder *Ziel*, tritt nordöstlich heraus, und fährt allen Ueberflufs des Neuchateler-Sees dem *Bieler-See* zu. — Der Neuchateler-See hieng ehemals mit dem *Bieler-See* (jetzt  $2\frac{1}{2}$  St. lang getrennt) zwischen dem *Jolimont* und *Tessen-Berg* zusammen, dehnte sich zu jener Zeit mehrere Stunden weiter südwestlich über *Yverdun* und nordostlich über *Biel* aus, bedeckte den jetzigen großen Sumpf zwischen den Bergen *Jolimont*, *Vully* und der Stadt *Aarberg*, und bildete so mit der großen Seebucht von *Murten* einen der größten Seen der Schweiz (s. *Murten*, *Anet*, *Neuchatel*). — Die Schiffer auf dem Neuchateler-See nennen den Ostwind *Bise*, den Nordwind *Jouran*, den Westwind *Ouberra*, den Südwind *le Vent*. — Der See ist sehr fischreich. Aufser den Fischen, welche bey dem *Genfer-See* erwähnt sind, ernährt derselbe noch folgende: Den *Salut*, oder *Wels* (*Silurus glanis*), den Lachs (*Salmo salar*); Perschen, Aale, Hechte und andre. Der *Ombre Chevalier* wird für seinen delikatesten Fisch gehalten.

NEUENECK, Dorf im K. Bern, an der *Sense*,

3 St. von der Stadt Bern, an der Landstrafse nach *Freyburg*.

Neueste Kriegsgeschichte. Hier wurden die *Franzosen* am 5. Merz 1798. von 2000 *Schweitzern*, unter Anführung des Oberst *Grafenried*, zu wiederholten Malen geschlagen und über die *Sense* zurückgetrieben, wobey sie 18 Kanonen und 1500 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die *Schweitzer* giengen mit gefälltem Bajonnet den Berg hinan, trieben den Feind aus allen Stellungen, machten keinen Gefangnen, und zählten 175 Todte und viele Verwundete. An demselben Tage wurden die Angriffe der *Franzosen* bey *Laupen* und *Gümenen* (rechts nicht weit von Neueneck) gleichfalls abgeschlagen. (S. *Bern*).

NEUS. S. *Nyon*.

NICOLAI-THAL, der rechte Arm des *Vispacher*-Thales im Ober-Wallis. (S. *Vispach*).

NIDAU, kleines Städtchen im K. Bern, nahe am Ost-Ende des *Bieler-Sees*, bey dem Ausflufs der *Thiele*. Wirthshaus: *Bär*.

Geschichte. Im J. 1165. stand hier schon eine Burg. Der Stamm der Grafen von *Nidau* und *Bären* erlosch im XIV. Jahrhundert mit Graf *Rudolph V.* und das Land kam an *Coucy* (s. *Bären*). *Bern* eroberte es 1388. in dem Kriege gegen Oesterreich, und seitdem wurde es Hauptort einer Landvogtey. — Nicht weit von *Nidau* findet man bey *Stauden* und *Tribei* römische Alterthümer, welche von dem alten *Petenisca*

herkommen, und Spuren von der römischen StraÙe zwischen *Aventicum* und *Solodurum*.

Schiffahrt auf der Ziel. Gegend und Ausichten. Die *Thiel* oder *Ziel* fließt herrlich lauter, voll und rasch, durch Nidau und die Niederungen in dessen Gegend, und verbindet sich mit der *Aar* 1  $\frac{1}{2}$  St. von dem Städtchen; ist einer der bequemsten FlüÙe zur Schiffarth in der Schweiz; auch ist der Waarentransport aus dem *Rhein* durch die *Aare* und *Thiele* nach dem *Bieler-* und *Neuchateler-*See sehr ansehnlich. — Die Gegenden von Nidau sind zum Theil sumpfig und bisweilen Monate langen Ueberschwemmungen ausgesetzt. — In dem Bezirk Nidau, am weslichen Ufer des *Bieler-*Sees, kostet der Morgen Weinberg von 40,000 □ Fufs 3–4000 Gulden. — In dem ehemaligen Landvogtsschlosse und auf der Höhe *Bellmonde*,  $\frac{1}{2}$  St. von der Stadt, an der LandstraÙe nach *Aarberg*, herrliche Aussichten.

Wege. Ueber den *Bieler-*See (s. diesen Artikel). Nach *Biel*  $\frac{1}{2}$  St. Nach der *Peters-*Insel im *Bieler-*See 2 St. Nach *Aarberg* 2 St. Auf der *Thiele* und *Aare* nach *Solothurn* 3 St. durch reizende Landschaften.

#### Pflanzen.

*Althaea officinalis*, sehr selten in der Schweiz, wächst bey dem Schloß von *Nidau*.

NIESEN, im K. Bern, eine herrliche Felsenpyramilde, 5564 F. über den Thuner-See, 7540 F. übers Meer nach H. *Tralles*, zwischen dem Ausgange des

*Simmen-* und *Frutigen-* oder *Kander-*Thales, nahe an der Südseite des *Thuner-Sees*. Von der Stadt *Bern* sieht man dessen Gipfel sehr gut; und wer von *Thun* über den See nach *Unterseen*, und von *Hasli* her über den *Brienzer-See* nach *Unterseen* schiffet, erblickt seinen ganzen Körper. Nirgends zeigt sich aber dessen gigantische Pyramidenform so auffallend, als zwischen der *Kander-Brück* und *Müllinen*. Der Niesen ist wegen der außerordentlichen Aussicht von seiner Spitze berühmt. Den Einwohnern in den nahe gelegnen Gegenden dient er als Wetterkalender; die *Simmenthaler* nennen seine Spitze den *wilden Andres*, und die Westseite den *Stalden*.

Weg auf die Spitze. Der beste Weg auf den Niesen geht von dem Dorfe *Müllinen* an der SO.-Seite in 4-5 St. stets über Alpweiden hinauf. Bey der letzten Sennhütte sieht man links aufwärts ein hohes Horn, dieß ist die *Bett-Flue*; und rechts von derselben liegt der Gipfel des Niesen. Will man in gerader Richtung hinauf, so ist die letzte halbe Stunde über die steile Graswand sehr beschwerlich; wendet man sich hingegen von der letzten Sennhütte links aufwärts nach der *Bett-Flue* und geht dann rechts an dem Rande des Niesen nach der Spitze zu, so wird auch dieser letzte Theil des Weges leicht. In jedem Fall ist es gut, von *Müllinen* einen Wegweiser und einige Nahrungsmittel mitzunehmen. Nur bey dem letzten Schritt auf den Gipfel, dessen zerbrochne mächtige Felsschichten den sonderbaren Anblick einer Ruine geben, öffnet sich

die außerordentliche Aussicht über das große weite Thal zwischen den hohen Alpen und dem *Jura*. Der Gipfel ist etwas abgerundet, und giebt einigen Personen Platz, die hier in Sicherheit neben dem gähnenden Abgrund und im Angesicht unzähliger Schneegebirge ihr Mittagsbrod verzehren können.

**Aussicht.** Zu den Füßen liegt der *Thuner-See*, etwas links zwey kleine Seen bey *Amsoldingen*, zwischen diesen das ehemalige Bett der *Kander*, welches einen langen Strich Waldes bildet. Man sieht die Städte *Thun* und *Bern*, viele Dörfer, unzählige Hügel, den *Neuchateler-See* und die Stadt *Neuchatel*; in der langen *Jura-Mauer* erkennt man sehr deutlich die *Hasenmatt* hinter *Solothurn*, den *Chasseral* zwischen dem *Immer-* und *Ruz-Thal*, den *Boudry* westlich von *Neuchatel*, Entfernungen von 16-24 St. in gerader Linie. Nach Norden erheben sich die *Emmenthaler-* und *Entlebucher-Berge*, welche sich am *Thuner-See* in die *Rallig-* und *Wand-Flue* endigen, die ganz gleich gestaltet parallel unter sich in den See senken; zwischen beyden liegt das *Ueschis-Thal*, und am Seeufer *Merlingen*; an der Nordwestseite des *Rallig*, am Ufer, *Sigriswyl*; höher der angebaute *Buchholder-Berg* und das *Teufel-Thal*; an der Südostseite der *Wand-Flue* der *Beaten-Berg* und das *Habckeren-Thal*, welches sich nordwärts in die Gebirge nach dem Höhgant heraufzieht. Nach NO. erblickt man den Anfang des *Thuner-Sees*, *Unterseen*, den *Brienzer-See* zwischen seinen steilen Felsen; den *Pilatus*, tiefer den *Brünig* und andre *Unterwaldner-*

Gebirge, unter denen ich den *Titlis* zu erkennen glaubte. Nach W. zu den Füßen das *Simmen*-Thal, die *Stockhorn*-Kette, in welcher sich schräg gegenüber das stumpfe *Stock*-Horn, welches 580 F. niedriger als der Niesen ist, erhebt; alle *Simmenthaler*-*Saanen*-*Freyburger*- und *Leman*-Gebirge in den Landschaften *Aigle* und *Bex*, unzählige Spitzen. Nach S. gerade unter den Füßen die Garten-ähnlichen *Frutigen*-*Adelboden*-*Kander*- und *Kien*-Thäler, die fruchtbare Gegend um das Dorf *Aeschi*, die schwarzen *Engel*-*Ares*-*Axete*- und unzählige andre Berge und Felsen aus dem *Grindelwald*, *Lauterbrunn*- und allen andern genannten Thälern, welche zu den hohen Alpen emporstufen, in welchen, dem Niesen gerade gegenüber, die Gletscher- und sonderbar gestaltete reiche *Blümlis*-Alp oder *Frau* (4053 F. höher als der Niesen) aus dem *Kien*-Thal emporsteigt; der große *Camschi*-Gletscher starrt von ihr herab; östlich von der *Blümlis*-Alp himmelwärts die stolzen in Schneemantel gehüllten *Breit*-*Grofs*-*Jungfrau*-*Eiger*-*Schreck*-*Wetter*-Hörner, und hohe Felsen in dem *Mühle*- und *Gentel*-Thal; westlich das *Dolden*-Horn, *Alt*-*Els*, *Gemmi*, *Lammern*-Horn, *Strubel*, *Weifs*-Horn, *Ravyl*, *Gelten*-Horn, *Sanetsch*, *Olten*-Horn, *Diablerets*; unter allen diesen Riesengebirgen ist das *Jungfrau*-Horn das höchste, nämlich 5532 F. höher als der Niesen.

Weg vom Niesen herab in das *Simmen*-Thal. Wer in das *Simmen*-Thal reisen will, kann vom Niesen da hinabsteigen. Man geht von der Nie-

senspitze zurück nach dem hohen Horn der *Bett-Flue*, und da führt ein Fußweg dicht am Rande der abgerissenen Niesen-Seite herab; wo sich der Fußpfad verliert, da wendet man sich gerade auf einige Sennhütten zu, die man westlich tief unter sich erblickt. Der Rasenabhang ist sehr steil, und ohne mit Stahlnägeln bewaffnete Bergschuhe äußerst beschwerlich. Von den Sennhütten führt ein Fußweg ins Thal (2 St.) hinab; hier nun rechts bis *Wimmis* am Ausgange des *Simmen*-Thals  $\frac{1}{2}$  St., links nach *Erlenbach* 1 St.; nach letzterm Dorfe folgt man einem Fußpfade, dem die *Simme* rechts bleibt, bis *Laterbach*, wo eine Brücke über den Strom führt; von hier bis *Erlenbach* noch  $\frac{1}{4}$  St. (s. *Erlenbach*).

Pflanzen. Der Niesen ist reich an Alpenpflanzen. *Benedikt Aretius* aus *Betterkinden*, im K. Bern, bereiste den Niesen und das *Stock-Horn*, und gab eine Beschreibung im J. 1561. heraus, die für jene Zeit in botanischer Rücksicht sehr interessant war. Der Name von *Aretius* wurde in dem *Aretia*-Geschlecht der Alpenpflanzen verewigt.

Geognostische Beschaffenheit des Niesen. Der Niesen beginnt eine Bergkette, welche das *Simmen*-Thal auf der Südostseite begrenzt, und parallel mit der *Stockhorn*-Kette, welche auf der Nordwestseite das Thal einschließt, nach S. an die hohen Alpen heraufsteigt. Alle Gebirge nordwestlich, südlich und südöstlich vom Niesen, bestehen aus Kalkstein; dasselbe wurde immer vom Niesen auch behauptet, und



doch war es ein Irrthum. Der unterste Fuß des Niesen an der Süd- und Ostseite besteht aus Kalkschiefer, von Spathadern durchzogen;  $\frac{1}{4}$  St. vom Dorfe *Müllinen* beginnt Thonschiefer. In dem *Klopfi*-Graben,  $\frac{1}{2}$  St. von Müllinen, wird ein schön schwarzer und feinkörniger Schiefer, der in großen Tafeln bricht, ausgebeutet; nordwärts von diesem Bruche streicht ein magerer schwärzlicher Kalk, und gegen SO. geht Gyps zu Tage, welcher eine Fortsetzung der Gypslager ist, welche von *Aigle* und *Bex* durchs *Saanen*-Land und *Simmen*-Thal unter der Niesenkette fort nach dem *Thuner*-See, und südlich von *Leisingen* nach NO. fortstreichen. Der blättrige Thonschiefer zeigt sich im Aufsteigen über die Hälfte der Niesen-Höhe. Nach 1-2 St. findet man Bruchstücke eines gelblich weißen aus lauter gerundeten großen Quarzkörnern bestehenden Sandsteins und Grauwacke, die immer häufiger sich zeigen, je höher man kömmt. Eine halbe Stunde unter der Niesen-Spitze gelangt man an die Schichten des genannten Sandsteins, von denen alle Bruchstücke herabgefallen sind, welche man bey dem Aufsteigen antrifft. Diese Schichten, zwischen denen hin und wieder noch blättriger Schiefer hervorgeht, setzen dann bis zur Spitze fort, wo man sie am besten beobachten kann, weil sie hier ganz nackt und rein von allen Flechten und Moos, als wenn sie erst vor Kurzem von dem Meere verlassen worden wären, zu Tage liegen. Sie sind 3-6 Fuß mächtig und liegen, von einer erstaunenden Gewalt zerbrochen, wie Ruinen eines Rie-

sengebäudes, als ungeheure Quaderstücke auf und gegeneinander gestemmt. Diese hellgelblichten Schichten bestehen aus reinen, abgerundeten Quarzkörnern von der Größe eines Hanfkorns, selbst kleiner Erbsen, welche unter einander so fest wieder verbunden sind, daß sie eine einzige Felsmasse bilden. Hin und wieder sind die Quarzkörner so klein zerrieben, daß sie in wahren Sandstein übergehen. Die innere Beschaffenheit des Niesen läßt sich sowohl von seiner Spitze, weil seine ganze Nordseite senkrecht abgerissen ist, als auch an dem Westrande derselben, wenn man nach *Wimmis* herabsteigt, vortreflich beobachten. Der ganze Körper des Niesen und der etwas südlicher emporsteigenden *Bett-Flue* bestehen aus regelmässigen Schichten von  $\frac{7}{2}$ -1 Fufs Mächtigkeit, die von NO. nach SW. streichen und sich nach S. ziemlich steil senken; nur die obersten Schichten aus dem grobkörnigen Sandstein sind weit mächtiger, wie die übrigen. Diese gehen nach und nach in feinkörnigen Sandstein über, und unter diesen folgen dann abwechselnd Schichten von dünnblättrigem Schiefer und Grauwacke, aus blauligem, schwarzem Schiefer und Kalksteinen in allen Gestalten und Größen, mit und ohne Quarzkörner gemengt. Die Schiefer- und Kalksteinstücke sind alle eckig, äusserst selten sieht man ein gerolltes Stück; die Quarzkörner sind mehr abgerundet, als eckig.

Diese geognostische Beschaffenheit des Niesen scheint nicht nur in der Niesenkette zwischen dem *Adelboden*- und *Simmen*-Thale allgemein zu seyn, sondern zwi-

schen den Kalkgebirgen des *Saanen*-Landes bis in die Landschaft *Aigle* und *Bex* fortzustreichen. Ich fand unzählige Bruchstücke derselben Grauwacke an dem Ausgange des kleinen *Fermel*-Thales, welches an die Niesenkette hinaufzieht; hinter *Lenk*, am Fusse des *Albresch*-Horns und selbst des wilden *Strubels*, an welchen sich das vorige anlehnt; in dem *Wald*-Bach, welcher vom *Hasler*-Berg herabkommt; im *Saanen*-Lande, am Fusse des *Launen*-Horns und aller übrigen Hörner nach dem *Turbach*-Thale zu; in dem Bache, welcher aus diesem Thale strömt, nach *Saanen* zu; alsdann oberhalb *Chateau d'Oex* in der *Tourneresse*, welche aus dem *Etivaz*-Thale strömt, und in dem Bache *le Mosch*, hinter *Legerette* herab nach *Ormond*, am Wege nach *Aigle*. Diefs ist die Streichungsrichtung der Gypslager aus der Landschaft *Aigle* und *Bex*, und es scheint, dafs selbige von der beschriebnen Grauwacke, und diese von dem grobkörnigen Sandstein bedeckt ist. — Eine zweckmäfsige Bereisung aller dieser Gebirge würde für die genaue Bestimmung der Ausdehnung dieser merkwürdigen Felslager sehr lehrreich seyn. — Nach N. und NO. ist der Niesen sehr steil abgerissen, und in der letzten Richtung zieht das Thal, in welchem der obere Theil des *Thuner*-Sees und der *Brienzer*-See liegen. Ohne allen Zweifel setzte die Niesenkette nach NO. durch den *Brienzersee* fort, ehe unbegreifliche Erdrevolutionen die Gebirge in dieser Richtung zerrissen, niederstürzten, und Meeresfluthen dieses Thal auswuschen, wo jetzt die beyden genannten

Seen spiegeln. Diese ungeheuern Fluthen sind es, welche die mächtigen Quarzkörnerschichten auf der Spitze des Niesen zerbrachen und über einander warfen; und die Gewalt, womit dieselben, zwischen der Felsenkluft über den *Brienzer*-See eingezwängt, hervorstürzten, mußte nothwendig die Nordseite des Niesen senkrecht herabreißen und dessen innern Körper bloßstellen. Der *Cyps* streicht vom Niesen weiter nach NO., wo er zwischen Spiez und Leifsig, und am südwestlichen Fuß des Brünig zu Tage stößt.

Geognost. Uebersicht des Aar-Kessels. Die hohe Felsenkette, von den *Wetter*-Hörnern an bis nach den *Diablets*, besteht aus Kalkstein mit vielen Quarzkörnern gemengt und reich an zerquetschten Meer-Schaalthieren, auf Schiefer und Gneifs ruhend. Selbst diese hohe Kette ist an manchen Stellen mit dem grobkörnigen Sandstein gänzlich bedeckt. Auf dem *Olden*-Horn (10,000 Fuß hoch) fand ihn H. *Tralles*. Der Niesen steht an der Südseite des ungeheuern Felsendurchbruchs, welcher hier zwischen der *Stockhorn*- und *Niesen*-Kette und den Gebirgen an der Nordseite der *Thuner*- und *Brienzer*-Seen geschehen, und ist deswegen eine vortreffliche Warte zu einem allgemeinen Ueberblick. Die Lage der gegenseitigen Gebirge am Ausgange dieses Durchbruchs zeigt deutlich, daß die Fluthen, welche über die Ur-Alpen herabwälzten, ihre Richtung nach W. dem Jura zu von der *Hasenmatt* hinter Solothurn, westlich bis an den *Thevenon* oberhalb Granson nahmen, ihre Hauptgewalt aber an dem

*Jura* auf beyden Seiten der Stadt *Neuchatel* anprellen mußten. Zahllose Granit- und Gneißblöcke wurden damals in dieser Richtung fortgewälzt, und längs dem *Jura* von der Hasenmatt bis *Thevenon* in beträchtlichen Höhen abgesetzt (s. *Biel*, *Neuchatel* und *Solothurn*). Das Sandstein- und Mergel-Gebilde, welches das breite Thal zwischen den Alpen und dem *Jura* füllte, wurde mit gerollten Geschieben und großen Granit- und Kalksteintrümmern überstreut, tief eingefurcht, in nach W. ziehende lange Berg- und Hügelreihen zerrissen, und längs dem *Jura* von *Yverdun* bis über *Biel* hinaus und nach *Aarberg* und *Murten* so tief aufgewühlt, daß dort einer der größten Seen der Schweiz zurückblieb. Noch jetzt läuft die *Aar* vom *Thuner-See* an genau in dieser Richtung nach W., wendet sich aber zwischen *Aarberg* und *Murten* plötzlich nordwärts (s. *Neuchatel* und *Neuchateler-See*). Die Grenze der zwischen der *Stockhorn-Kette* und *Beaten-Berg* hervorstürzenden Fluthen nach SW. war der *Jorat*, welcher als ein nach dem *Jura* hinziehender Damm den *Rhone-Kessel* von dem *Aar-Kessel* trennt. (S. *Jorat*).

NUCEROL, Nerval (vallis nigra), wurde die Landschaft zwischen *Biel*, *Murten* und *Solothurn* im VII. Jahrhundert genannt.

NYON (*Neufs*), eine kleine Stadt im K. *Leman*, auf einem Hügel am *Genfer-See*; ehemaliger Hauptort einer Bernerischen Landvogtey. Wirthshäuser: à la *Croix* und à la *Couronne*.

Geschichte. Cäsar, nachdem er die Helvetier geschlagen hatte (s. *Ecluse* unter dem Art. *Genf*), gründete im J. 709. nach Erbauung Roms (56 Jahre vor Christi Geburt), hier bey Novidunum durch eine Anzahl ausgedienter Ritter die erste römische Festung, welche von ihm den Namen *Colonia Julia*, von ihren Erbauern *C. Equestris* erhielt. Im X. Jahrhundert hiefs diese Gegend noch *Pagus equestris*. Man findet oft zu Nyon römische Inschriften, Münzen, Urnen, Ueberreste von Mosaikfußböden. Auf der Brücke über die Dullive (1. St. von Nyon auf dem Wege nach Rolle) liest man an einem Stein von Cylindergestalt folgende gut erhaltne Inschrift: *Pontes viasque vetustate coulapsas millia passuum VII. restituit Col. equ.*— Von der Gründung dieser *Colonia Julia* an breiteten sich die Römer in der westlichen Schweiz schnell aus, und bald auch in der nördlichen, wo sie viele Waffenplätze und Städte anlegten, welche sie durch vier große Heerstraßen verbanden. Römische Gesetze, Sprache, Sitten und Religion herrschten in der Schweiz bis in die letzte Hälfte des IV. Jahrhunderts nach Christi Geburt, wo die Römer von den einbrechenden deutschen Völkern, deren Einfälle und Kriege gegen die Schweiz schon in der Mitte des III. Jahrhunderts begannen, bezwungen, getödtet und verjagt wurden.

Aussichten. Die Vorstadt *la Rive* liegt dicht am Seeufer, am Fusse des Hügels, auf welchem die Stadt erbaut ist. Aus dem hintern Zimmer des Wirthshauses *zum Kreuz* sind schöne Aussichten über den

Sec, so wie auf der Terrasse des *Marroniers*, bey dem landvögtlichen Schlosse, und in der Pappel-Allee. Die Lage des Schlosses *Prangin*,  $\frac{1}{4}$  St. von Nyon, ist herrlich. Eine weite Aussicht auf der Erdzunge, wo das Dorf *Promenthou* unterhalb dem Schlofs *Prangin* liegt.

Merkwürdigkeiten. Nahe bey der Stadt eine sehr gute Porzellanfabrik. Ueber den Bezirk *la Côte*, wo der geschätzte *la Côte*-Wein wächst, s. *Morges*. In der Gegend von Nyon, dem *Jura* zu, wachsen viele efsbare Kastanien. Eine der höchsten Kuppen des ganzen *Jura*, *la Dôle* (*Dolaz*) genannt, erhebt sich über Nyon; in  $1\frac{1}{2}$  St. gelangt man von Nyon an den Fufs der *Dôle* (s. deren aufserordentliche Aussicht unter dem Art. *Dôle*). In der Stadt Nyon Erziehungsanstalten, unter andern die seit 21 Jahren bestehende Anstalt des Hrn. Snell. Während der edle *Bönstetten* hier als Landvogt lebte, wohnten die Musen und die Freundschaft in diesem herrlichen Sitze, wo *Matthisson*, *Salis* und *Friederike Brun*, von Natur und Freundschaft begeistert, ihre schönen Lieder sangen, und *Johannes Müller* an der Geschichte seines Vaterlandes arbeitete.

Wege. Nach *Rolle* 2 St. (s. [diesen Artikel]). Nach *Genf* 4 St. fast immer längs dem Ufer des Sees; zuerst über den Bach *Boiron*, durch das Städtchen *Coppet*  $1\frac{1}{2}$  St. (s. *Coppet*). Von Nyon kann man bis fast auf die Höhe der *Dôle* fahren; der Weg geht nach *St. Sergue* 2 St., und von da bis auf die *Dôle* noch 2 St.

Pflanzen. Die Gegenden von Nyon sind reich an seltenen Pflanzen. Seit 30 Jahren sind sie durch den verstorbenen Hrn. Garcin de Cotens, und durch die Hrn. Prediger *du Croz* und *Gaudin* zu Nyon durchsucht worden; letzterer ist durch seine botanischen Werke rühmlichst bekannt. *Micropus erectus* ist dieser Gegend und dem *Wallis* eigenthümlich. *Briza eragrostis*, ist sonst noch nirgends in der Schweiz gefunden worden.

## O.

OBERGESTELN, das vorletzte Dorf im Oberwallis, nahe am Fusse des Grimsels, in gleicher Höhe wie *Ursern*-Thal. Das Wirthshaus hat keinen Namen und ist sehr klein, doch findet man einige gute Betten und dienstwillige Menschen. — Hier ist eine große Niederlage von Berner- und Walliser-Käsen, welche über den *Gries* nach Italien geführt werden. — Obergesteln liegt an der Landstrasse des *Walliser*-Landes, welche sich von hier nach drey wichtigen Gebirgspässen spaltet; nämlich über den *Grimsel* in den K. Bern, über die *Furca* in die KK. Uri und Graubündten, über den *Gries* durchs *Eschen*- und *Maggia*-Thal, über die *Lufenen* durchs *Livinen*-Thal, nach *Locarno*, dem *Langen*-See und Italien. — Das Sehenswürdigste in der Nähe von Obergesteln ist der prächtige *Rhone*-Gletscher und der Ursprung der *Rhone*; der Weg dahin geht durch *Oberwald*  $\frac{1}{2}$  St.,